

Vortragsabend beim Frankenbund, Gruppe Ansbach

Zusammen mit der Gruppe Ansbach des FRANKENBUNDES veranstaltete die Stadt Ansbach am 15. Dezember 2005 einen festlichen Vortragsabend in der Karlshalle: Anlaß für den Abend mit dem Erlanger Landeshistoriker Professor Dr. Werner K. Blessing war der Vertrag von Schönbrunn, der auf den Tag genau vor 200 Jahren, am 15. Dezember 1806, unterzeichnet wurde. Darin gab das Königreich Preußen auf Druck Napoleons unter anderem die ehemaligen Markgrafschaften Ansbach und Bayreuth an das neue Königreich Bayern ab und erhielt dafür das Gebiet des Kurfürstentums Hannover aus englischem Besitz zugesprochen. Damit begann der Prozeß des Übergangs Ansbachs an Bayern, der im September 1806 mit dem Abzug der letzten französischen Truppen endete.

Bürgermeister Klaus Dieter Breitschwert sagte in seiner Begrüßung, daß die Ansbacher nicht gerne Bayern geworden seien, da der preußische Verwalter eine glückliche Hand bei der Regierung in Ansbach gehabt hatte. Breitschwert erinnerte an die Vorgeschichte des Vertrages von Schönbrunn und die Tatsache, daß die grundlegende Gestalt der Verwaltung des Königreichs Bayern mit dem „Ansbacher Memoire“ des Grafen Montgelas aus dem Jahr 1796 gelegt wurde, und auch der erste bayerische König habe mit seiner Familie einige Zeit in Ansbach gelebt. In seiner in Ansbach erdachten „Revolution von oben“ habe Montgelas Maßnahmen niedergeschrieben, die er später konsequent umsetzte und die bis in die heutige Zeit fortwirkten, so der Bürgermeister.

Wolfgang Osiander, der Vorsitzende der Ansbacher FRANKENBUND-Gruppe, berichtete in seinem Grußwort, daß der Frankenbund mit Jugendarbeit versuche, Geschichtsbewußtsein schon spielerisch bei Kindern und Jugendlichen zu wecken. Bayerische oder fränkische Identität, so Osiander, habe immer den Bezug auf die historischen Wurzeln als Voraussetzung nötig. Das Interesse an Geschichte müsse gepflegt werden, und des-

halb kritisierte er die Kürzung des Geschichtsunterrichts an Gymnasien um zwei Jahre durch die Einführung des acht-jährigen Schultyps. Der FRANKENBUND wolle durch seine Tätigkeit der zunehmenden Geschichtsvergessenheit entgegenwirken.

Heribert Haas, der stellvertretende Bundesvorsitzende des FRANKENBUNDES, würdigte die Arbeit der Ansbacher Gruppe als „leuchtendes Beispiel“ für die über 30 Ortsgruppen. Das Thema des Festvortrages „Ansbach – 200 Jahre bayerisch“ sei hochaktuell, und die Besinnung auf die fränkischen Wurzeln sei sehr wichtig, so Haas. Dr. Gerhard Rechter, der stellvertretende Vorsitzende des historischen Vereins für Mittelfranken, bezeichnete den Übergang Ansbachs in bayerische Herrschaft als ein weitreichendes geschichtliches Ereignis, das ins Bewußtsein gebracht werden müsse.

Professor Dr. Werner K. Blessing, Jahrgang 1941, seit 1989 Professor für Neuere Geschichte und Landesgeschichte an der Universität Erlangen, erinnerte zu Beginn seines Vortrages an die Ungewißheit und die schlechte Stimmung, die in der Ansbacher Bevölkerung im Jahr 1806 herrschten. Als Beispiel führte er die Familie des Dichters von Platen an, die unter der Einquartierung der französischen Soldaten sehr zu leiden hatte. In einem zweiten Punkt ging er auf die Beschaffenheit von Staat und Territorium der beiden Markgrafschaften Ansbach und Bayreuth ein. Durch die Herrschaft von Markgraf Carl Alexander, der seit 1757 in Ansbach und ab 1769 auch in Bayreuth die Regierung leitete, habe sich schon bald die Idee des aufgeklärten Reformabsolutismus in Ansbach durchgesetzt. Innerhalb Frankens haben die beiden Fürstentümer am konsequentesten, so Blessing, die Gedanken der Aufklärung verwirklicht.

Professor Dr. Blessing sagte in seinem Vortrag auch, daß die Ansbacher Bürger sehr am Herrscherhaus der Hohenzollern hingen und deshalb mit Deputationen und Bittschriften versuchten, den preußischen König von dem

Tauschgeschäft, das im Vertrag von Schönbrunn beschlossen worden war, abzubringen. Im Februar 1806 hatte der französische General Bernadotte Ansbach in Besitz genommen, im Mai des Jahres kamen mit dem Generalkommissar von Thürheim die ersten bayerischen Beamten nach Ansbach. Nach dem Abzug der französischen Truppen rückten im September 1806 auch bayerische Truppen in Ansbach ein, und der Übergang an die bayerische Krone war abgeschlossen. Die Ansbacher standen den neuen Herren kühl gegenüber, Bayern wurde als Satellit Napoleons empfunden und die bayerische Verwaltung ging hinter die Errungenschaften der preußischen Verwaltung zurück, so der Erlanger Hochschullehrer.

Dazu sei noch der Religionskonflikt gekommen, so Blessing, weil im evangelischen Ansbach eine andere Kultur, andere Sitten und Gebräuche herrschten als im katholischen Altbayern. Professor Blessing beschrieb außerdem in seinem Vortrag den Staat Bayern, in den Ansbach eingegliedert wurde, und unterstrich, daß Ansbach als Sitz einer Bezirksregierung immer eine gewisse Rolle in Bayern gespielt hat. Ansbach sei die einzige Regierungsstadt, die mit Nürnberg eine größere Stadt neben sich habe, die nicht Sitz der Mittelbehörde ist. Neben der admi-

nistrativen Zentralität durch die Regierung war Ansbach als Sitz eines Konsistoriums und Tagungsort wichtiger Synoden der evangelischen Landeskirche auch ein Hort des Protestantismus in Bayern. Dadurch wurde das Bildungsbürgertum zur Oberschicht und löste die Adeligen ab.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts besuchte auch gelegentlich der bayerische König Ansbach. 1840 trat sogar ein amtierender Regierungspräsident wegen der angeblichen Benachteiligung der Protestanten von seinem Amt zurück. In seinem Resümee sagte Professor Dr. Blessing, daß Ansbach trotz des Übergangs an Bayern eine gewisse staatliche und kirchliche Zentralität behalten habe und sich im 19. Jahrhundert eine national-protestantische Bürgerkultur durchsetzte.

Zum Abschluß dankte der zweite Vorsitzende der Ansbacher FRANKENBUND Gruppe, Alexander Biernoth, dem Referenten für den profunden, informativen und rhetorisch brillanten Vortrag, wie er sagte. Mit der Bayern-Hymne ging der Vortragsabend zu Ende, es schloß sich ein Empfang im Foyer des Kulturzentrums an.

Alexander Biernoth